





Ich. Du. Wir.

Ein Workshop in Zeiten der Pandemie

Texte schreibender Schüler*innen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

mit herausgegeben von
Ursula Flacke

mitteldeutscher verlag

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Cover: Claudia Lichtenberg

Satz: Paul Frenzel

Gestaltung / Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:

www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2022 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-350-1

Printed in the EU

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Im Anfang war das Wort ...

Wer kennt es nicht, dieses Zitat. Aber wie komme ich zu diesem Wort, dieser ersten Inspiration, die einen Schwall von Assoziationen nach sich zieht, die Kreativität freisetzt und sich lustvoll an der eigenen Vorstellungskraft vorwärtshangelt? Wie werden Bilder aufgebaut, die eigentlich nur abgeschrieben werden müssten, um einen Plot zu entwickeln, eine lyrische Idee oder um einen dramaturgischen Bogen zu spannen? Die frei von allen Einschränkungen und Blockaden die Lust am Schreiben wecken? Die mit dem Endresultat zu Papier gebracht werden: Schreiben macht Spaß? Die das Selbstbewusstsein stärken und für Möglichkeiten sensibilisieren, einen neuen Ausdruck für sich selbst zu finden?

Diese Möglichkeiten sind gegeben durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durch das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Literatur lesen und schreiben mit Autor*innen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht. In Workshops werden die Kinder oft durch ganzheitliche Ansätze zum Schreiben motiviert, sei es mit Unterstützung von Musikern oder Fotografen, von Hiphop-Tänzern oder Hörbuchmachern. So entstehen Poetry-Slams, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreiberlebnis zusammengefügt werden. Ob sie nun die Basis für einen

Animationsfilm bilden oder in einem fesselnden Abenteuer Niederschlag finden: Hier eröffnet sich die Chance, Kinder schon im frühen Alter an das lustvolle Erlebnis der eigenen Kreativität heranzuführen. Ein Erlebnis mit Nachhaltigkeit, denn es weckt Interesse, sich besser kennenzulernen und auszuprobieren. Es weckt den Stolz über das selbst Geschaffene und will neu erlebt werden. Dieser Ansatz beinhaltet die positive Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, der Selbstachtung und der eigenen Wertschätzung. Er führt zum Respekt dem anderen gegenüber, ist damit ein Beitrag zur Gewaltprävention und entwickelt die Fähigkeit, aktiv an gesellschaftlichen Entwicklungen teilzunehmen.

Aber dann kam Corona, die größte Herausforderung unserer Zeit. Trotz allem entstanden in den Friedrich-Bödecker-Kreisen wie Phönix aus der Asche ungewöhnliche Projekte, die im Zeichen des Lockdowns Perspektiven zur Literaturförderung entwickelten, die über den Tag hinaus Bestand haben und sich auch in unseren „Wörterwelten“ spiegeln.

Der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. lädt die Kinder und Jugendlichen deutschlandweit ein, an dem Programm „Wörterwelten“ teilzunehmen. In der vorliegenden Dokumentation einer Autorenwerkstatt im Bundesland Hessen kooperierten folgende lokale Bündnispartner: Landgräfliche Stiftung von 1721, KulturLeben Hochtaunus e. V. und der Friedrich-Bödecker-Kreis in Hessen e. V. Als Autorin leitete Ursula Flacke von Februar bis Dezember 2021 die Patenschaft, wobei Claudia Dern als Koordinatorin für den FBK in Hessen e. V. die Verantwortung übernahm. Wir danken für die Zusammenarbeit und das Engagement.

Ursula Flacke

Mitglied des Bundesvorstands der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Vorwort

Es gibt das Märchen vom gläsernen Herzen, das zerspringen kann, wenn zu viel Druck auf ihm lastet. Oder die Geschichte vom samtenen Handschuh, der zentnerschwer auf die Seele drücken kann ...

An diese Inhalte fühlte ich mich manchmal erinnert, als ich den Workshop in der Landgräflichen Stiftung von 1721 durchführte. Die Landgräfliche Stiftung begründet ihren Auftrag laut der Stiftungsurkunde vom 21. Mai 1742. Hier werden Kinder und Jugendliche aufgenommen, die es zu betreuen gilt und Hilfe brauchen, da ihre Entwicklung unter erschwerten Bedingungen verlaufen ist.

Getragen wird die Einrichtung von den Leitgedanken der Heilpädagogik, hier geht es nicht gegen den Fehler, sondern für das Fehlende. Hier wird nicht die Frage gestellt: „Wie muss ein Kind sein, damit es die vorgegebene Situation meistern kann?“, sondern die Frage lautet: „Wie muss die Situation sein, damit das Kind sie zu meistern vermag?“

Welche Situation konnte ich also schaffen, damit sich die Kinder und Jugendlichen öffnen und auf einen kreativen Schaffensprozess einlassen?

Meine Gruppe umfasste zehn Kinder im Alter von 8 – 18 Jahren. Da ich aus Gründen des Datenschutzes keinerlei Hintergrundinformationen über die Kinder und Jugendlichen hatte und die Bewohner*innen nicht kannte, war der Beginn mehr als ein Sprung ins kalte Wasser. Ich versuchte, die Interessen der Heimbewohner*innen auszuloten, um ganzheitliche Workshops anbieten zu können, aus denen sich vielleicht neue Interessen und auch Talente herauskristallisierten.

In Verbindung von kreativem Schreiben mit Malerei, Ton-

oder Specksteinarbeiten entstanden ungewöhnliche Texte. Ich war positiv überrascht über die Ergebnisse.

Da öffneten sich Möglichkeiten, sich in Texten zu spiegeln, sich positiver anzunehmen oder im therapeutischen Schreiben den Weg zu sich und anderen zu finden, Träume und Sehnsüchte zu formulieren, Frustrationen in Parabeln niederzuschreiben oder auch das Leben für ein paar kurze Momente in ungewohnte Leichtigkeit zu verpacken.

Vom ‚ICH‘ zum ‚DU‘, vom ‚DU‘ zum ‚WIR‘.

Im Trommelkurs verloren die Kinder und Jugendlichen sich selbst in meditativem Erleben. Das waren Herzschlagmomente, die hohe Konzentration, aber auch Faszination und viel Spaß beinhalteten.

Mein großer Dank gilt den Trommelvirtuosen Baye Sheik Matala und Birke Wodarz Biniek. Die innere Verbundenheit führte dazu, dass die Bewohner*innen für die beiden als Überraschung senegalesisch kochten. Auch italienisch wurde gekocht, um an die Herkunft eines Kindes zu erinnern.

Im Verlauf der Workshops kamen wir auch zum Drehbuchschreiben. Das wurde zu einem Spaßspiel besonderer Art mit viel Gelächter, da ein ‚mutiger‘ Betreuer und ich die Dialoge der Kinder in kabarettistischer Form umsetzen mussten.

Wir diskutierten die Möglichkeiten für gemeinsame Ausflüge. Der favorisierte Ort war sicherlich das Fußballstadion mit einem Europa-League-Spiel gewesen, aber das ließ Corona nicht zu. Ebenso mussten andere Ausflüge aufgrund der Corona-Situation gestrichen werden und wurden durch weiteres Trommeln, Essen und Spaß aufgefangen.

Mein besonderer Dank geht an:

- die Malerin Brigitte Rothfuss, die mit besonderem Wissen die Kinder und Jugendlichen angeleitet hat,
- an die Tonkünstlerin Margret Döring, die extra für die Tonarbeiten einen Ofen für das Brennen vor Ort gebaut hat,
- an die Trommelvirtuosen Baye Sheik Matala und Birke Wodarz Biniak,
- an den Specksteinkünstler der Galerie Fleck Stephan K. Müller und – stellvertretend für die vielen engagierten Betreuer und Betreuerinnen –
- an Tamara Suschall und die Leiterin des Stifts Dagmar Heidel.

Mein außerordentlicher Dank gilt auch meiner Kooperationspartnerin Jutta Kaiser, die das Modul ‚Kultur macht stark‘ mit großem Engagement begleitet hat.

Der größte Dank geht natürlich an all die Kinder und Jugendlichen, die sich trotz ihrer Belastungen auf das Projekt eingelassen haben. Es sind besondere Kinder, die besondere Texte geschrieben haben, Texte, die für sich selbst sprechen.

Da die Heimbewohner*innen aus Datenschutzgründen nicht fotografiert werden dürfen, sind nur Fotos ohne Gesichter abgedruckt. Ebenfalls haben wir uns darauf geeinigt, keine Pseudonyme unter die Texte zu setzen, da das von den Kindern und Jugendlichen teilweise nicht gewünscht wurde.

Wer mehr über die Stiftung wissen möchte, dem empfehle ich das Buch:

„Kinderwohl und Jugendhilfe in Geschichte und Gegenwart. Dreihundert Jahre Landgräfliche Stiftung von 1721“, Imhof, Fulda 2021.

Ursula Flacke



Wenn ich eine Raupe wäre ...

Freiheit

Wenn ich eine Raupe wäre, würde ich mich über jeden Tag in meinem Kokon freuen und die Zeit genießen, denn bald würde ich frei sein und ohne Grenzen leben. Jetzt lebe ich in Wärme und Geborgenheit, doch die Wände engen mich immer mehr ein.

Eines Tages wird der Kokon einreißen, und ich werde das erste Mal das Sonnenlicht sehen. Durch die Wälder voller Grün und wilder Blumen würde ich fliegen und die Luft, die an meinen Fühlern vorbeirauscht, genießen.

Hungrig würde ich Nektar aus duftenden Blüten saugen. Ich würde die Landschaft von oben erkunden, die Berge, Wiesen und Flüsse. Dann könnte ich weit über die Grenzen schauen. Manchmal würde ich mich auf eine Baumkrone setzen und die Sonne auf meine Flügel scheinen lassen.

Mit viel Mut würde ich mich auf die Nase des Mädchens setzen, das sich gerade auf der Wiese ausruht, während ihre Schafe dort grasen. Dann berühre ich sie mit meinem Flügelschlag und sie erwacht. Sie freut sich darüber, dass es mich gibt, und ich flattere zu dem nächsten Kind. So stelle ich mir meine Freiheit vor.



Ich bin stark

Multimillionär-Reichtum

Wenn ich Multimillionär wäre, dann würde ich meiner Familie und Freunden helfen. Ich würde auch den armen Ländern helfen, die kein Essen und Trinken haben.

Ich würde gerne arme Menschen unterstützen, indem ich Grundstücke kaufe, auf denen sie Getreide, Obst und Gemüse anpflanzen können.

Außerdem würde ich riesige Brunnen für die Wasserversorgung bauen, damit durch Leitungen zu jeder Straße, zu jedem Haus Wasser fließen kann.

Dort möchte ich Schulen für die Kinder bauen, Krankenhäuser und Arztzentren.

Dann würde ich eine große Firma gründen, die mit meinem eigenen Geld den Ländern Hilfe leistet, die es benötigen.

Ich möchte Obdachlosenorganisationen helfen und arme Menschen mit neuer Technologie, Strom und Medien unterstützen, damit sie immer mehr unabhängig werden.

Ganz egal, ob Menschen weiß, schwarz oder rot sind, ob sie behindert sind oder nicht, ob sie schön oder hässlich sind, ob sie dick, dünn, groß oder klein sind, ich möchte, dass alle Menschen die gleichen Rechte und Pflichten haben und gewaltfrei und respektvoll miteinander und mit Natur und Tieren umgehen.

Wenn ich eine Rose wäre ...

Wenn ich eine Rose wäre, würde ich hoch nach oben wachsen, die Wolken besuchen und mich vom Regen begießen lassen. Ich würde die Blätter zusammenfalten und aufgehen, wenn ich Wasser will.

Mein Zuhause ist in mir und nirgendwo anders. Ich habe Freunde und Feinde. Was anderes habe ich nicht. Ich will nur Frieden und keinen Krieg. Ich will Freunde und keine Feinde, ein schönes, friedliches Zuhause und ein gerechtes Leben.

Was ich seit einem Jahr immer habe, sind viele Besucher, die mich versorgen. Irgendwann sterbe ich auch, wenn sich niemand um mich kümmert. Aber dann habe ich mindestens ein paar Jahre gelebt.

Zwei Jahre später ...

Ich bin immer noch da und habe immer noch keine Freunde. Aber ich denke, es wird sich noch ändern.

Ich stehe allein im Garten und habe gehört, dass meine Besitzer noch eine Rose anschaffen wollen. In ein paar Tagen steht sie in meinem Garten, und ich werde sehen, ob ich mich mit der Rose anfreunden kann.

Sie buddeln ein Loch neben mir. Ich freue mich schon, doch dann wird alles nur noch schlimmer. Ich muss einen anderen Platz einnehmen, und sie darf dableiben.

Ich hatte mich schon sehr darauf gefreut, dass ich einen besten Freund haben kann, aber das habe ich falsch verstanden.

Doch dann wird schnell eine dritte Rose eingepflanzt, und sie steht dicht neben mir ...





Fußballtraum

Wenn ich ein Fußballer wäre, könnte ich sehr gut mit dem Ball umgehen. Ich könnte rennen wie ein Löwe, wäre ein Meister im Dribbeln und könnte den Ball über den Torwart lupfen, damit er da nicht drankommt.

Weil ich so gut im Sturm wäre, würde ich bei Borussia Dortmund spielen. Dann würde ich sehr viel Geld verdienen und hätte ein schönes Haus mit einem Pool, einen eigenen Fußballplatz zum Trainieren, eine Halle fürs Krafttraining und einen Baseball-Platz.

Ich hätte ein sehr großes Schlafzimmer mit einem E-Bett und einem Balkon, von dem ich in den riesigen Garten gucken kann.

Ich hätte zwei Köche, die für mich Döner machen würden, Nudeln mit Tomatensoße, einen leckeren Braten und zum Nachtisch zwei Kugeln Schokoeis.

Ich würde mit einigen von meiner Mannschaft auf meinem Fußballplatz trainieren.

In einer sehr, sehr großen Garage sind meine Autos geparkt. Ich hätte 9 Autos, einen Jeep, einen Porsche, einen Audi, einen Lamborghini, einen VW, einen Bugatti, einen Ferrari und einen Bentley.

Das wäre mein Fußball-Traum.

Wenn ich ein Hund wäre ...

Wenn ich ein Hund wäre, möchte ich am liebsten ein Bernhardiner sein. Dann würde ich in den Bergen in der Schweiz leben.

Ich hätte eine Kette um den Hals, daran hängt dann ein kleines Fass mit Alkohol.

Neulich ist eine Lawine von einem hohen Berg schnell heruntergerast und hat fünfhundert Menschen verschüttet.

Da haben viele Bernhardiner die Menschen erschnüffelt, die Bergretter haben sie ausgegraben und den Menschen von dem Alkohol was gegeben.

Dann sind sie gerettet worden, und jetzt sind sie gesund.





Angst macht klein

Der Seelentöter

Wenn ich Angst habe, macht es mich klein
Ich will mich verstecken
Ich will mich verkriechen
Ich will mich verbergen

Da ist etwas
Ich kann es nicht sehen
Es steckt in mir
Wie ein Ungeheuer
Wie ein Vampir
Wie eine Bestie

Die Angst ist ein Seelentöter

Aber eines Tages
Da bin ich stärker als du
Und dann gibt es dich gar nicht mehr

Vom Wolf, vom Mond und von den Menschen

Der Wolf lebte auf einem Felsen am Waldrand. Hinter dem Felsen war eine große Höhle. Da lebte er tagsüber, und nachts ging er von dem Felsen aus auf Jagd.

Sobald der Vollmond aufging, wurde er wütend und heulte und verwandelte sich in einen Menschen. Niemand wusste davon.

Wenn du einen Menschen triffst, der wütend ist, dann könnte es sein, dass er in Wirklichkeit der Wolf ist, der auf dem Felsen lebt.



Steinzeit

Als Stein hat man viel gesehen, so auch ich. Ich entstand aus einem Gebirge und rollte den ganzen Weg zu einem wunderschönen, gut riechenden lila Lavendelfeld.

Die Sonne schien auf meine raue, gräuliche Oberfläche. Ich war jung und glücklich, aber langsam wandelte sich das Ganze. Menschen kamen in meine Nähe und bauten. Erst Zäune für ihr Vieh und Stroh und Holzhütten für sich, das konnte man noch aushalten. Ich wurde von Karrenrädern angerollt, damals war ich noch so groß, dass man mich nicht überrollen konnte.

Die Zeiten trieben schnell voran, und je älter ich wurde, desto mehr meines Grundgebirges wurde abgebaut. Aus meinen Brüdern und Schwestern machten sie Häuser, später bauten sie auch Straßen.

Ich hatte ständig Angst, von diesen schrecklichen Monstern angegriffen zu werden. Nicht zu Unrecht, wie ich ein Jahrhundert später bemerkte, als meine Lieblingszeit am Tag gekommen war, der Sonnenuntergang.

Da hörte ich die Bestien kommen. Ich versuchte, sie zu ignorieren, weil ich den Sonnenuntergang genießen wollte, doch sie kamen näher und näher, bis ich ihren warmen Atem auf meiner Oberfläche spürte.

Plötzlich stießen sie mit einer Steinhacke, die sie wahrscheinlich aus einem Teil meiner Familie gefertigt hatten, auf mich ein. Erst war da nur ein Riss, aber sie hörten nicht auf, auf mich einzuschlagen. Immer wieder stießen sie mit voller Kraft zu, bis ein Teil von mir abbrach.

Ich wollte, dass sie aufhören, ich war schon seit Jahrhunderten hier und werde auch viele Jahrhunderte nach ihnen

weiterleben. Was erlaubten sich diese Menschen, so jung und dumm, trotzdem denken sie, sie regierten die Welt. Wenn Steine nur reden könnten ...

So sah ich also den Menschen zu, wie sie einen Teil von mir wegbrachten. Mittlerweile wurde Stein überall verwendet, sie bauten aus uns Brücken und viel größere, stabilere Häuser.

Nur 30 Jahre später kamen wieder Menschen und brachen was von mir ab, damit sie einen Grabstein für meine ersten Gewalttäter machen konnten.

Weitere Jahrhunderte vergingen, und wir Steine wurden nicht mehr so benutzt wie früher, was gut war, denn nach so vielen Jahrhunderten von Leiden wollte ich zur Ruhe kommen.

Ich müsste jetzt fast 2000 Jahre alt sein. In diesen Jahren habe ich gelernt, Menschen zu hassen, aber ich bin nicht der Einzige, der sie hasst. Die Menschen hassen sich sogar selbst und bekämpfen sich gegenseitig. Wie lächerlich das ist! Es gab nämlich Jahre mit schlimmen Kriegen, bei denen zwei Mal fast die ganze Welt mitmachte.

Nach all diesen Jahren Leid benutzen die Menschen mich nicht einmal mehr für ihre Bauten, sondern zerstören uns Steine, um an Mineralien heranzukommen. Metalle sind in der Industriezeit gefragt. Ich nicht.

Jetzt bin ich 2058 Jahre alt, und die Menschen zählen das Jahr 2021. Ich bin mittlerweile winzig, ein kleiner, älterer Stein. Ich liege auf einer Autobahn, und tausende Autos überfahren mich täglich. Ich bin müde und kann von hier aus gar nicht mehr den Sonnenuntergang sehen.

Draußen im Steinbruch wurden in den Jahrhunderten unendlich viele Steine abgebaut, auch ich selber. Wir, die Natur, stören bei ihrem neuen geschaffenen Weltbild. Um mich herum stehen gläserne Hochhäuser, so hoch, dass man von meinem

Sichtpunkt aus kein Ende sieht. Da gibt es nur Straßen, die grauer nicht sein können.

Zuletzt sind da Menschen, die nicht mehr auf sich selbst oder aufeinander achten, sondern in Vierecke schauen. Das ist das einzige Rätsel, was ich über die Jahre nicht lösen konnte. Warum schauen sie stundenlang in diese Vierecke, drücken drauf rum und lachen den Bildschirm an?

Der Menschheit ist wirklich nicht mehr zu helfen. Unberechenbar, diese Kreaturen. Doch habe ich den Frieden mit ihnen geschlossen, wahrscheinlich, weil ich weiß, dass sie nur noch kurz auf meiner Erde weilen werden ...



Der Hund mit den Superkräften

Heute habe ich keinen Bock zu leben, dachte der Hund. Die Menschen waren gemein zu ihm. Sie schlugen ihn sogar mit einem Hammer.

Aber der Hund bekam plötzlich Superkräfte. Er vernichtete alle Menschen, die ihn geschlagen hatten.

Jetzt hatten alle Respekt vor ihm und ließen ihn in Ruhe.

Eines Tages fiel ein Junge in einen Fluss, und der Hund rettete ihn mit seinen Superkräften. Die beiden wurden Freunde für ihr ganzes Leben.



Die blutenden Bilder

Tommy verabschiedet sich von seinem Hund Buffy, bevor er in die Schule geht. Er streichelt ihn am Kopf und krautelt ihn hinter den Ohren.

„Bis heute Mittag. Ich freue mich auf dich“, sagt Tommy, nimmt einen Toast und sagt zu seiner Mutter: „Bis später. Ich esse das unterwegs.“

Dann verlässt er das Haus.

In der Schule angekommen, beginnt die erste Stunde mit Matheunterricht. Alles ist o. k. Aber in der 5. Stunde klingelt sein Handy.

„Ich glaube, es ist was Wichtiges. Meine Mutter ruft an“, sagt Tommy.

Der Lehrer erlaubt, dass er draußen telefonieren darf.

„Was ist denn, Mama. Ist alles o. k.?“

„Ich muss dir leider sagen, dass unser Hund Buffy... gestorben ist. Du weißt, er war schon alt, und sein Herz war nicht mehr so stark. Er hat nicht gelitten, er ist einfach nur eingeschlafen.“

Tommy weint und fragte den Lehrer, ob er nach Hause gehen darf.

Der Lehrer fragt: „Was hast du? Warum weinst du?“

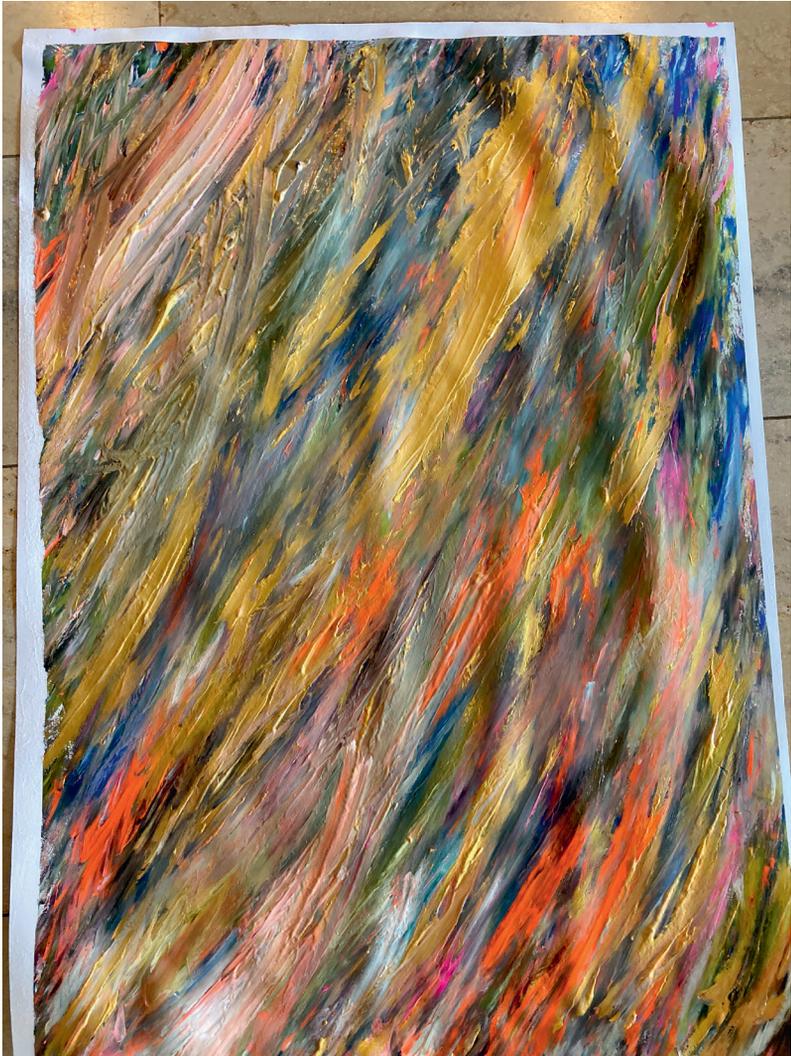
Tommy erzählt die traurige Geschichte von seinem Hund, und dann darf er nach Hause gehen.

Tommy weint und weint und kann die Trauer nicht überwinden. Buffy wird im Garten unter einem Apfelbaum begraben.

Tommys Schmerz ist so groß, dass er weint und weint, bis ihm eines Tages Blut aus dem Auge läuft. Immer dann, wenn das Bild von Buffy vor seinem Auge erscheint.



Blutende Bilder



Alles fließt

Vom Meer und vom freien Leben

Das Meer

Das Meer ist ganz ruhig
Die Wellen plätschern
Die Sonne strahlt ins Wasser
Das glitzert und funkelt
Es ist warm auf meiner Haut
Ein Delphin schwimmt näher
Springt hoch in die Luft
Und platscht aufs Wasser
Das spritzt und ich werde nass
Der Delphin will mit mir planschen
Ich klettere auf seinen Rücken
Und wir schwimmen davon



Mein Glücksbringer

Mein Glücksbringer

In der Schule schreiben wir eine Mathearbeit
Mir fällt nicht ein, was die Lösung ist

Dann nehme ich meinen Glücksbringer in die Hand
Und plötzlich fällt mir was ein

Der Glücksbringer bringt Glück
Und ich bin glücklich







Die Blumenwiese

Wenn ich allein sein möchte,
um meine Ruhe zu haben,
dann stelle ich mir vor,
auf einer großen Blumenwiese zu liegen.

Dann spüre ich den Wind
und rieche den Duft der Blumen.
Das macht mich fröhlich.
Der Wind weht meine dunklen Gedanken weg,
und dann bin ich ganz frei und erleichtert.

Wenn ich zurückkomme
in die Wirklichkeit,
dann freue ich mich
auf meine Freunde.



Im Wald

Ruhe
Stille
Einsamkeit
Nur Vögel zwitschern
Nur Ästchen knacken
Ich rieche den Regen und die Erde
Ich gehe gemütlich spazieren
Ich bin glücklich

Am Strand

Im Sand liegen und genießen
Das Rauschen der Wellen
Geschlossene Augen
Sonnenstrahlen auf der Haut
Ich fühle mich wohl







Um die Tonarbeiten vor Ort brennen zu können, hat Margret Döring extra einen Brennofen gebaut. Allerdings waren einige der Arbeiten nicht ausreichend getrocknet, sodass sie zerbrachen ... Vielleicht sollten wir das noch einmal wiederholen.







Der Balkon

Für sich sein
Stimmengewirr im Garten
Der Geruch nach Tomaten am Strauch
Die Katze schnurrt im Arm
Ihr Fell kitzelt in der Nase
Ich fühle mich angekommen

Frei sein

Über Grenzen gehen
In Ruhe gelassen werden
Mit Menschen und Tieren sein, die ich mag
Mit denen ich mich wohlfühle
Dann bin ich zufrieden



Eine alte Schallplatte

Das Auge

Beim Specksteinkurs habe ich aus dem Stein ein Auge geschnitten und geschliffen. Da fühlte es sich ganz glatt an. Ich legte das Auge auf meinen Schreibtisch.

In dieser Nacht kam ein Gangster in mein Zimmer und durchsuchte meine Sachen nach Geld.

Plötzlich fing das Auge an zu leuchten. Es schwebte hoch und leuchtete dem Gangster ins Gesicht.

Da fing der Gangster an zu zittern. Er schrie laut auf und sprang davon.

Seitdem ist das Steinauge mein Beschützer.







Als wir italienisch kochten

Von Läufern, Dinosauriern und wilden Trommlern

Sprint

(Noch schnell aufs Klo)

Dann:

Auf die Plätze, fertig, los

Der Startschuss knallt

Ich renne los

Mein Körper will ins Ziel

Bin angekommen. Bin Zweiter.

Bin glücklich

Der Stegosaurus Willi

Willi will Fußball spielen

Er steht im Tor

Gegner greifen an

Der Ball wird geschossen

Willi springt hoch

Er streckt sich

Fängt ihn auf

Hält ihn in den Krallen

Juhu! Bravo Willi. Juhu!

Der faule Dino

Das Meer ist Blau

Das ist meine Lieblingsfarbe

Kleine Wellen an meinen Füßen

Ein Riesen-Dinosaurier steht am Meer

Er guckt in die Wolken

Ein Flugzeug fliegt am Himmel

Der Dino saust aufs Flugzeug

Und schwebt mit ihm davon

Trommeln

Der Regen trommelt
Der Gorilla trommelt
Die Hände trommeln
Der Herzschlag trommelt
Ich lebe





Baye Sheik Matala



Birke Wodarz Biniek



Überraschungessen selbst gekocht für Birke und Baye



Die Farbe Blau

Das Blau von der Wand kann sprechen

Das Blau sagt:

Hier fühle ich mich wohl

Hier ist es nicht so kalt

Im Eis ist es kalt

Im tiefen Meer ist es kalt

Ganz oben in der Luft ist es kalt

Hier ist es schön warm

Hier bleibe ich für immer



Hufeisen am Sternenhimmel

Inhalt

Im Anfang war das Wort ...	5
Vorwort	7
Wenn ich eine Raupe wäre ...	11
Freiheit	11
Multimillionär-Reichtum	13
Wenn ich eine Rose wäre ...	14
Fußballtraum	17
Wenn ich ein Hund wäre ...	18
Angst macht klein	21
Der Seelentöter	21
Vom Wolf, vom Mond und von den Menschen	22
Steinzeit	24
Der Hund mit den Superkräften	28
Die blutenden Bilder	30
Vom Meer und vom freien Leben	33
Das Meer	33
Mein Glücksbringer	35
Die Blumenwiese	39
Im Wald	41
Am Strand	41
Der Balkon	48
Frei sein	48
Das Auge	50
Von Läufern, Dinosauriern und wilden Trommlern	53
Sprint	53
Der Stegosaurus Willi	53
Der faule Dino	54
Trommeln	55
Die Farbe Blau	60